



«Bergsteigen zeigt mir, wie viel aus eigener Kraft möglich ist»

S. 28

Mehr Nachhaltigkeit im Alltag mit der Kompostberatung

S. 4

Care Management – Unterstützung in schwierigen Situationen

S. 8

Spurensuche hinter den Kulissen im Kunstmuseum

S. 12

Inhalt



Patrick Frauchiger sucht Herausforderungen und bewegt sich gerne auf unbekanntem Terrain. Warum ihn gerade das Bergsteigen fasziniert und weshalb manchmal ein Plan B nötig ist, lesen Sie auf Seite 28.

Titelfoto: zVg

- | | |
|---|---|
| <p><u>04</u> Hintergrund
Mehr Nachhaltigkeit im Alltag mit der Kompostberatung</p> <p><u>06</u> Gesundheit am Arbeitsplatz
Mit Wissen zum Thema «Ergonomie am Arbeitsplatz» zu mehr Wohlbefinden im Alltag</p> <p><u>07</u> Rezepte aus aller Welt
Kroatien: Burek</p> <p><u>08</u> Zusammen mit ...
Das Care Management von HR BS</p> <p><u>12</u> Hintergrund
Herkunft von Kunstwerken: Spurensuche hinter den Kulissen</p> <p><u>14</u> Blitzlicht</p> <p><u>16</u> Dienstjubiläen</p> | <p><u>18</u> Die Seiten der Lernenden
«Durch meine Arbeit fühle ich mich wie eine Detektivin»</p> <p><u>21</u> Ausgeliehen
Kunst im Büro. Das Werk «There's Something Kinky Going on Over Here» von Eddie Hara im Büro von Alexandra Aktulum</p> <p><u>22</u> BS aktuell
Erfolgreiche Einführung des Modern Workplace</p> <p><u>23</u> BS aktuell
Blut spenden aus Überzeugung</p> <p><u>24</u> Kurz und bündig</p> <p><u>26</u> Damals
Basler Zustände: Glaubenssache</p> <p><u>28</u> Augenblick
Patrick Frauchiger: «Bergsteigen zeigt mir, wie viel aus eigener Kraft möglich ist»</p> |
|---|---|



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von Basel-Stadt.

Herausgeberin:
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:
Simone Brutsche (Leitung),
Valerie Wendenburg,
Bonny Greier,
Sabine Etter

Adresse:
Redaktion «BS intern»
Abt. Kommunikation, Rathaus
4001 Basel
Telefon 061 267 69 65

Mail:
bs-intern@bs.ch

Internet:
www.bs.ch/bs-intern

Inseratverwaltung:
Gaby Hasler

Gestaltung:
Neeser Müller Görner, Basel

Druck:
Werner Druck & Medien AG
Auflage:
23000 Exemplare
Nachdruck nur
mit Quellenangabe

Nächste Ausgabe:
September 2026
Redaktionsschluss:
6. August 2026

Adressänderungen:
Kantonsangestellte bitte
an die jeweilige
Personalabteilung,
Pensionierte schriftlich an
Präsidialdepartement
des Kantons Basel-Stadt
Staatskanzlei, Kommunikation
Rathaus, Marktplatz 9
Postfach
CH-4001 Basel
bsintern-pens@bs.ch

Editorial

«Meistens gerät gerade ein gerader Weg
nicht so gerade wie gewollt
und gleicht immer mehr einem Slalom
– macht aber nichts, denn unentwegt
kurvt so ein Slalom um die Gerade.»

Kurt Marti (1921–2017), Theologe aus Bern



Ich finde, in diesen Zeilen steckt viel Wahrheit und auch etwas Tröstliches. Denn wohl die meisten von uns kennen Situationen, in denen der eigene Weg plötzlich anders verläuft als geplant. Umso wichtiger ist es, zu wissen, dass nicht alles allein getragen werden muss, wenn es schwerfällt, den Alltag oder die Arbeit wie gewohnt zu bewältigen. Genau dort setzt das Care Management des Kantons Basel-Stadt mit seinen Angeboten an (S. 8).

Generell zieht sich durch diese Ausgabe ein roter Faden: Sorge tragen. Sei es zur Umwelt mit der Kompostberatung, zur eigenen Gesundheit mit den Ergonomieberatungen, zu den Werken im Kunstmuseum oder zur Gesundheit anderer Menschen mit einer Blutspende auf Seite 23.

Auf Seite 28 erzählt der passionierte Bergsteiger Patrick Frauchiger, warum der Weg auf einen Gipfel ebenfalls selten gerade verläuft und weshalb es in den Bergen – wie oft auch im Alltag – wichtig ist, Sorge zu sich selbst und seinen Mitmenschen zu tragen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre – tragen Sie Sorge zu sich!

Susanne Birkhofer

Mehr Nachhaltigkeit im Alltag mit der Kompostberatung

Text: Dorothee Suter

Fotos: zVg



Kompostberaterin Dorothee Suter in ihrem Element

Wohin mit den Rüstabfällen? Wer in Basel-Stadt lebt, hat eine ebenso einfache wie nachhaltige Lösung direkt vor der Haustür: die Kompostberatung. Noch längst nicht alle kennen den kostenlosen Service des Kantons.

Seit 1984 erhalten alle interessierten Haushalte in Basel-Stadt kostenlos ein Kompostset, egal ob für Garten oder Balkon. Im ersten Jahr kommt eine umfassende Beratung dazu. Da der Platz für eine zentrale Kompostieranlage fehlt, setzt Basel bewusst auf eine dezentrale Lösung. Rüstabfälle werden direkt vor Ort verwertet, Transportwege entfallen und ein Teil der CO₂-Emissionen, die sonst durch Abholdienste entstehen würden, lässt sich so vermeiden.

Der gewonnene Kompost lässt sich unmittelbar im eigenen Garten oder auf dem Balkon einsetzen. Aus Küchenabfall wird nährstoffreiche Erde, in der Gemüse und Kräuter gedeihen. Ein natürlicher Kreislauf schliesst sich und ganz nebenbei trägt

man zu einem grüneren Basel bei, schont wertvolle Ressourcen und ermöglicht sich selbst ein Stück Selbstversorgung.

Häckselgut zur Förderung der Artenvielfalt

Damit Küchen- und Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost werden, braucht es die richtige Mischung. Gehäckselter Baum- und Strauchschnitt sorgt für eine lockere und luftige Struktur und verhindert, dass Rüstabfälle faulen. Das Häckselgut stammt aus der Region Basel und wird kostenlos geliefert. Wer den fertigen Kompost sieben möchte, kann auch Wurfsieb und Schaufeln für eine Woche kostenlos ausleihen, sodass kein eigenes Material angeschafft werden muss.

Häckselgut dient zudem als Nahrung für die Larven von zwei gefährdeten Käferarten: dem Nashornkäfer und dem Rosenkäfer. Da sich diese Käferlarven ausschliesslich von Totholz ernähren, stellen sie keine Gefahr für Gärten dar. Mit regionalem Häcksel wird so nicht nur der Kompostierungsprozess unterstützt, sondern auch der Lebensraum zweier bedrohter Käferarten gefördert.

Gemeinsam kompostieren im Quartier

Wer keinen eigenen Kompost hat, muss trotzdem nicht darauf verzichten. In Basel gibt es 28 Quartierkompostplätze, an denen Rüstabfälle von je rund 60 Haushalten gemeinsam verwertet werden. Freiwillige treffen sich regelmässig zur Annahme der Abfälle und zur Pflege des Komposts. Dabei werden nicht nur Abfälle sinnvoll genutzt, sondern auch neue Kontakte geknüpft. Nachhaltigkeit wird so zur Gemeinschaftsaufgabe.

Kompostieren lernen in Schule und Kita

Auch die Jüngsten werden für das Thema sensibilisiert. Die Kompostberatung ist in Schulen und Kitas aktiv und vermittelt dort die Grundlagen direkt vor Ort.

Die drei Kompostregeln stehen dabei im Mittelpunkt: zerkleinern, mischen und feucht halten. Was daraus entsteht, erleben die Kinder ein Jahr später selbst, wenn der fertige Kompost geerntet wird. Wer genau hinschaut, entdeckt darin



Auch die Jüngsten kommen in Kontakt mit Komposterde

Kompostwürmer, Kellerasseln, Käferlarven, Ameisen und Springschwänze. All diese Tiere sind unbedenklich und leisten einen wichtigen Beitrag zum Zersetzungsprozess. Selbst räuberische Arten wie der Steinkriecher gehören zum natürlichen Gleichgewicht im Kompost.

Die praktischen Erfahrungen begeistern die Kinder und fördern schon früh das Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Komposterde – das «Gold des Gärtners»

Komposterde ist hochwertiger Dünger und Bodenverbesserer zugleich. Sie entsteht durch das Zusammenspiel von Bakterien, Pilzen sowie zahlreichen Mikro- und Makroorganismen. Dank ihrer feinen Ton-Humus-Komplexe wirkt sie wie ein Schwamm: Sie speichert Wasser und Nährstoffe und gibt diese bedarfsgerecht an die Pflanzen ab.

Gerade im Frühling und Sommer profitieren Gemüse und Kräuter von reifem Kompost. Je nach Nährstoffbedarf benötigen Pflanzen unterschiedliche Mengen. Schwachzehrer wie Spinat oder Bohnen kommen mit ein bis zwei Litern pro Quadratmeter und Jahr aus,

Starkzehrer wie Tomaten oder Kürbis benötigen vier bis sechs Liter.

Wer mehr Nachhaltigkeit im Alltag möchte und Lust bekommen hat, selbst loszulegen, ist bei der Kompostberatung Basel-Stadt also gut aufgehoben. ●

Telefonische Beratung unter 061 267 21 13

Montag: 14.00–16.00

Dienstag: 9.00–12.00 Uhr

E-Mail: kompostberatung@bs.ch





Mit Wissen zum Thema «Ergonomie am Arbeitsplatz» zu mehr Wohlbefinden im Alltag

Text: Edina Strebler

Illustration: zVg

Mehr als 60 Prozent der Erwerbstätigen in der Schweiz erleben Bildschirmarbeit als Belastung, und bei etwa 30 Prozent der Erwerbstätigen in Büros treten aufgrund der Beschwerden Leistungseinschränkungen auf.

Unsere Fachpersonen der Abteilung für Arbeitsmedizin und Betriebliches Gesundheitsmanagement stehen Ihnen kostenlos zur Verfügung, um Beschwerden aufgrund der Bildschirmarbeit vorzubeugen oder zu verringern.

Einzelberatung für Ihren Bildschirmarbeitsplatz

Nutzen Sie die individuelle Einzelberatung durch unsere Fachperson: In einer 30-minütigen Sitzung überprüft unsere Fachperson mit Ihnen Ihre Sitzposition, Tastatur- und Bildschirmplatzierung sowie weitere Voraussetzungen wie beispielsweise die Lichteinstrahlung. Gemeinsam richten wir Ihren Arbeitsplatz optimal ein und geben Ihnen praxisnahe Tipps.

Teamworkshop mit anschliessender Beratung

Buchen Sie als ganzes Team einen 60- bis 90-minütigen Workshop und lernen Sie die wichtigsten Eckpunkte für einen ergonomisch eingerichteten Arbeitsplatz kennen. Ausserdem erfahren Sie, mit welchen einfachen Routinen Beschwerden vorgebeugt und die Konzentration verbessert werden kann. Direkt im Anschluss kann bei Bedarf noch eine Einzelberatung am eigenen Bildschirm durchgeführt werden.

Arbeitsmedizinische Beratung bei Beschwerden

Leiden Sie unter körperlichen oder visuellen Beschwerden, die Sie mit Ihrer Arbeitssituation in Verbindung bringen, oder verschlimmert die Arbeit bestehende Probleme? Unsere arbeitsmedizinischen Fachpersonen klären die Ursachen, beraten zu geeigneten Massnahmen und begleiten Sie bei der Umsetzung. Vereinbaren Sie einen Termin für eine vertrauliche Beratung.

Buchen Sie hier Ihren kostenlosen Termin. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt; bei Wartezeiten schreiben Sie an am-bgm@bs.ch – wir nehmen Sie gerne auf unserer Warte-
liste auf.



Arbeiten Sie nicht am Bildschirm, wünschen aber dennoch eine Ergonomieberatung, um körperliche Belastungen aufgrund Ihrer Arbeitstätigkeit vorzubeugen oder zu reduzieren? Melden Sie sich bei uns – wir beraten Sie gerne.

Alle unsere Angebote finden Sie im Intra.BS unter «Querschnittsthemen – HR Basel-Stadt – Gesundheit am Arbeitsplatz».

Bei Fragen und für Anmeldungen wenden Sie sich jederzeit an
→ am-bgm@bs.ch ●

Vamos a la Blutspendezentrum.

Sommer-Blutspendeaktion 2026
wieder mit Wettbewerb!

 Jetzt folgen und nichts verpassen.

Wer gewinnt
dieses Jahr
die Preise?

Jetzt Termin
reservieren



BLUTSPENDE SRK NORDWESTSCHWEIZ

Lieblingsrezept aus Kroatien:

BUREK

Für den Kanton Basel-Stadt arbeiten Personen aus 78 Ländern. Eine Gemeinsamkeit aller Nationen ist sicherlich, dass nach einem langen Arbeitstag gerne bewährte Gerichte auf dem Teller landen. In dieser Rubrik wollen wir mehr Farbe in Ihre Küche bringen und stellen erprobte Lieblingsgerichte aus aller Welt vor.



Bild: KI-generiert

«Ursprünglich stammt Burek aus der osmanischen Küche und hat sich seitdem in vielen Ländern des Balkans verbreitet, wo er oft mit Fleisch, Käse oder Spinat gefüllt wird. In Kroatien ist er ein fester Bestandteil des Alltags und wird traditionell als schneller Snack oder sogar zum Frühstück genossen. Ich habe das Gericht vegan interpretiert.»

Zutaten (für 2 bis 4 Personen)

500g weiches Weissmehl (Typ 400)
Öl
2 kg Kartoffeln
1 Zwiebel
Salz, Pfeffer
Dill (nach Belieben)

Zubereitung:

Für den Teig Weissmehl mit 1–2 Teelöffeln Salz und etwas lauwarmem Wasser zu einer geschmeidigen Masse kneten, die nicht an den Händen klebt. Anschliessend den Teig mit etwas Öl bestreichen und mehrere Stunden im Kühlschrank ruhen lassen. 20 Minuten vor der Zubereitung aus dem Kühlschrank nehmen, während der Ofen auf 220 °C vorgeheizt wird.

Für die Füllung Kartoffeln würfeln, mit einer fein gehackten Zwiebel, Salz, Pfeffer und nach Belieben mit Dill mischen. Den Teig in drei Teile teilen, jedes Stück ausrollen,

mit Öl bestreichen und auf einer bemehlten Fläche vorsichtig mit den Händen sehr dünn ausziehen. Ein Drittel der Kartoffelfüllung auf den Teig geben, aufrollen und auf ein gefettetes Backblech in Schneckenform legen. Mit den restlichen Teigstücken und der Füllung ebenso verfahren.

Den Burek mit etwas Öl bestreichen und 30 Minuten backen, bis er goldbraun ist. Anschliessend 1 dl heisses Wasser darübergiesen und weitere 5 Minuten backen, bis die Flüssigkeit aufgesogen ist.

Als Beilage passt ein frischer Salat. ●



Boris Djakovic arbeitet im Data Competence Center des Statistischen Amtes und ist in Basel geboren und aufgewachsen, seine Eltern stammen aus Kroatien. Das Land besucht er jährlich mehrmals.

Haben auch Sie ein Lieblingsrezept aus Ihrem Heimatland, das Sie gerne mit uns teilen möchten? Melden Sie sich unter → bs-intern@bs.ch.

«Manchmal muss man Zeit verlieren, um Zeit zu gewinnen»

Text und Fotos: Simone Brutsche



(v.l.) Jutta Stanz, Sozialarbeiterin bei der «Betrieblichen Sozialberatung», Sandro Caduff, Case-Manager bei «Come back», und Annemarie Stebler, Verantwortliche für die «Berufliche Neuorientierung»

Nach einer längeren Krankheit oder einem Unfall zurück in den Arbeitsalltag zu finden, ist oft kein gerader Weg. Viele Betroffene möchten möglichst schnell wieder «funktionieren» – und geraten gerade dadurch ins Stolpern. Das Care Management von HR BS unterstützt Mitarbeitende dabei, Schritt für Schritt wieder gesund und nachhaltig in den Berufsalltag zurückzufinden.

Drei Angebote, ein Ziel

Das Care Management der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt unterstützt Mitarbeitende in schwierigen Situationen – gesundheitlich, beruflich oder privat. Drei Angebote stehen dabei im Zentrum: «Come back», die «Betriebliche Sozialberatung» und die «Berufliche Neuorientierung».

Während die zwölf Case-Managerinnen und Case-Manager von «Come back» den Wiedereinstieg nach Krankheit oder Unfall begleiten, unterstützt die «Betriebliche Sozialberatung» mit einer Sozialarbeiterin und einem Psychologen bei persönlichen oder arbeitsbezogenen Herausforderungen. Die «Berufliche Neuorientierung» wird dann einbezogen, wenn sich neue berufliche Perspektiven ergeben oder ein Wechsel notwendig wird.

Alle drei Angebote verfolgen das gleiche Ziel: Mitarbeitende so zu begleiten, dass sie ihre Arbeitsfähigkeit erhalten oder wiedererlangen können, und das nachhaltig und in ihrem eigenen Tempo. Die Begleitung erfolgt immer individuell, denn keine Situation ist wie die andere.

«Viele wollen zu schnell zu viel»

Sandro Caduff, Case-Manager bei «Come back»

Nach rund zwei Wochen krankheitsbedingter Abwesenheit meldet sich das Care Management per Telefon bei der betroffenen Person. Manche Mitarbeitende suchen auch von sich aus den Kontakt. Ob daraus eine Begleitung entsteht, zeigt sich im Gespräch. Manche benötigen keine Unterstützung, andere nur ein Gespräch – wieder andere werden über mehrere Monate begleitet. Die Beratung ist für die Mitarbeitenden freiwillig, kostenlos und untersteht der Schweigepflicht.

Alle an einen Tisch bringen

Nach einer längeren Abwesenheit sind oft viele Stellen am Wiedereinstieg beteiligt, etwa Vorgesetzte, HR, Ärztinnen und Ärzte und Versicherungen. Als Case-Manager von «Come back» koordiniert Sandro Caduff diese Zusammenarbeit und sorgt dafür, dass alle das gleiche Ziel im Blick haben. Er organisiert Gespräche, moderiert zwischen den Beteiligten und hilft, realistische Etappenziele zu definieren. Die betroffene Person bestimmt den Prozess jederzeit mit: «Das Steuerrad bleibt immer bei der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter», so Sandro Caduff. «Wir von «Come back» unterstützen, geben Empfehlungen und achten darauf, dass alle Beteiligten und ihre Anliegen gehört werden.»

Schritt für Schritt zurück

Wer länger ausfällt, sieht sich oft mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Es geht dabei nicht nur um die Gesundheit: Auch Belastungen aus dem

privaten und beruflichen Umfeld sowie Vorgaben der Sozialversicherungen spielen eine Rolle. Die Rückkehr erfordert deshalb mehr als körperliche Erholung. Auch die mentale Anpassung ist entscheidend. Routinen müssen neu aufgebaut, Belastungsgrenzen vorsichtig ausgelotet werden. Dabei entstehen oft Unsicherheiten oder Zweifel, ob man den Anforderungen wieder gerecht wird.

Umso wichtiger ist es, sich Zeit zu lassen. Oder wie es Sandro Caduff formuliert: «Manchmal muss man Zeit verlieren, um Zeit zu gewinnen.»

Trainingsarbeitsplätze als Einstieg

Wenn machbar und medizinisch sinnvoll, setzt «Come back» auf eine möglichst rasche Rückkehr in den Arbeitsprozess. Ist die Genesung noch nicht vollständig abgeschlossen, erfolgt der Wiedereinstieg mit angepassten Rahmenbedingungen, etwa durch reduzierte Leistungsanforderungen oder ein verringertes Arbeitspensum. So kann die Belastung schrittweise und nachhaltig gesteigert werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Wiedereinstieg an einem sogenannten Trainingsarbeitsplatz erfolgen. Annemarie Steb-

ler, Verantwortliche für die «Berufliche Neuorientierung», organisiert solche Einsätze innerhalb der kantonalen Verwaltung.

«Trainingsarbeitsplätze helfen, sich selbst wieder als wirksam zu erleben»

Annemarie Stebler, Verantwortliche für die «Berufliche Neuorientierung»

Trainingsarbeitsplätze sind ein wichtiger Baustein, wenn der direkte Wiedereinstieg noch nicht möglich ist. Sie ermöglichen Mitarbeitenden, schrittweise und ohne Leistungsdruck in den Arbeitsalltag zurückzufinden. «Es geht darum, wieder eine Tages- und Arbeitsstruktur zu bekommen und zu merken, was noch oder wieder geht», sagt Annemarie Stebler.

Wenn sich das Ziel ändert: neue Perspektiven entwickeln

Die Mehrheit der erkrankten oder verunfallten Mitarbeitenden, die durch das Care Management begleitet werden, fin-



In einigen Fällen greifen die verschiedenen Angebote des Care Management ineinander und der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin wird gemeinsam beraten

det den Weg zurück ins Arbeitsleben und kehrt an den bisherigen Arbeitsplatz zurück. Andere möchten oder müssen ihre berufliche Situation neu beurteilen – etwa in Bezug auf ihre aktuelle Stelle, mögliche Alternativen oder ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In solchen Fällen unterstützt Annemarie Stebler mit Standortbestimmungen oder Bewerbungstrainings. Das Angebot richtet sich an Mitarbeitende, die bereits von «Come back» oder der «Betrieblichen Sozialberatung» begleitet werden.

Die «Betriebliche Sozialberatung» ist ein eigenständiges Angebot und kann unabhängig von «Come back» oder der «Beruflichen Neuorientierung» in Anspruch genommen werden. Bei Bedarf wird sie mit weiteren Unterstützungsangeboten koordiniert.

«Viele private Themen wirken sich auf die Arbeit aus»

Jutta Stanz, Sozialarbeiterin bei der «Betrieblichen Sozialberatung»

Die Beratung hilft vertraulich bei persönlichen, familiären und finanziellen Themen sowie bei Belastungen im Arbeitsumfeld wie Konflikten, Überlastung oder verunsichernden Veränderungen am Arbeitsplatz. Auch Vorgesetzte können sich bei Fragen im Umgang mit Mitarbeitenden an die «Betriebliche Sozialberatung» wenden.

«Manche Themen haben direkt mit der Arbeit zu tun, andere eher mit pri-



An den Beratungen immer dabei: Stift, Papier und die Broschüre über das Angebot des Care Managements

vaten Belastungen», sagt die Sozialarbeiterin Jutta Stanz. «Sorgen beeinflussen den Alltag stark – und damit auch, wie man sich bei der Arbeit fühlt und wie belastbar man ist.» Einige nutzen die Beratung regelmässig, etwa bei finanziellen oder administrativen Fragen. In anderen Situationen reichen wenige Gespräche oder eine Krisenintervention aus, etwa bei Spannungen oder Konflikten am Arbeitsplatz. Die Bandbreite ist gross.

Wenn es wieder passt

Gerade nach einem schwierigen Start ist es besonders wertvoll, wenn am Ende eine Lösung entsteht, die für alle stimmt. Denn es geht um mehr als nur die Rückkehr an den Arbeitsplatz: Es geht darum, wieder Vertrauen in sich selbst zu ge-

winnen und den eigenen Weg weiterzugehen.

«Am schönsten ist es, wenn sich die Mitarbeitenden wieder wohlfühlen, sei es im Job oder auch privat», sagt Jutta Stanz. Auch Annemarie Stebler betont: «Wenn Energie und Kraft zurückkehren und Mitarbeitende wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen, sind das wichtige Schritte auf dem Weg zur Genesung.»

Für Sandro Caduff sind genau diese Momente entscheidend: «Wenn jemand benennen kann, welche Massnahmen geholfen haben, und die eigene Gesundheit einen neuen Stellenwert bekommt, ist das ein grosser Erfolg.» ●

Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Gellertblick.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 317 07 07

Senevita Gellertblick
4052 Basel | 061 317 07 07 | www.gellertblick.senevita.ch

Tägliche
Besichtigungen
möglich



Spitex Senevita Casa beider Basel – Pflege mit Vertrauen und Kontinuität.



Seit über 40 Jahren ist die **Spitex Senevita Casa beider Basel** eine verlässliche Partnerin für **hochwertige Pflege** in Basel-Stadt und Baselland. Wir stehen für **individuelle Betreuung** und gelebte Bezugspflege – persönlich, nah und exakt auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden abgestimmt.

Unser Konzept basiert auf kleinen, konstanten Pflorgeteams. So entstehen Vertrauen, Kontinuität und Sicherheit im Alltag. Unsere Kundinnen und Kunden werden von vertrauten Bezugspersonen begleitet – kompetent, respektvoll und zuverlässig. Pünktlichkeit und eine strukturierte Organisation sind für uns selbstverständlich und entsprechen den hohen Ansprüchen der Region Basel.

Im Zentrum unseres Angebots steht die professionelle Pflege: von der **Grund- und Behandlungspflege** – wie **Unterstützung bei der Körperpflege, Medikation** und **medizinischen Leistungen** – bis hin zu ergänzender **Betreuung und Haushaltshilfe**. Sämtliche Leistungen werden individuell geplant und in gleichbleibend hoher Qualität erbracht.

Wir legen grossen Wert auf **Fachkompetenz, Individualität, Respekt und Transparenz**. Unsere strukturierte Arbeitsweise schafft Verlässlichkeit und entlastet Angehörige nachhaltig.

Als von allen Schweizer Krankenkassen anerkannte Spitex erbringen wir unsere Pflegeleistungen gemäss KLV. Die

Abrechnung erfolgt transparent und entsprechend den kantonalen Vorgaben – für maximale Klarheit und Sicherheit.

Die langjährige Erfahrung unseres Teams zeigt sich in unserer konstant hohen Pflegequalität. Viele Mitarbeitende sind seit Jahren Teil der **Spitex Senevita Casa** und stehen für **Engagement, Fachwissen und Verlässlichkeit**.

senevitaCasa
beider Basel

Telefon: 061 272 81 81
E-Mail: basel@senevita.ch
senevitacasa.ch/basel



LASSEN SIE HEISSE HERDPLATTEN NIE UNBEAUF SICHTIGT



NIEMAND
KANN BESSER
BRÄNDE
VERHÜTEN
ALS SIE

BFB
Beratungsstelle für
Brandverhütung

Gebäudeversicherung Basel-Stadt
Aeschenvorstadt 55, 4010 Basel, Tel 061 205 30 00

DARMKREBS-SCREENING BEIDER BASEL

Jetzt Stuhltest
bestellen!



Darmkrebs vorbeugen
oder früh erkennen.
Wir unterstützen Sie.

Früherkennung kann Leben retten, deshalb ab 50 regelmässig vorsorgen.

Krebsliga beider Basel | Vorsorge & Früherkennung
Petersplatz 12 | 4051 Basel | Telefon 061 319 91 70
www.screening@klbb.ch | www.screening-darm.ch

In Zusammenarbeit mit:

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

BASEL
LANDSCHAFT
VOLKSWIRTSCHAFTS- UND GESUNDHEITSDIREKTION



Camille Pissarro, *La Maison Rondest, l'Hermitage, Pontoise, 1875, recto*



Camille Pissarro, *La Maison Rondest, l'Hermitage, Pontoise, 1875, verso*

Herkunft von Kunstwerken: Spurensuche hinter den Kulissen

Text: Valerie Wendenburg

Fotos: Kunstmuseum Basel, Justin Ohunwu

Das Kunstmuseum Basel möchte keine Kunst ausstellen, bei der es sich um Raubkunst oder «Fluchtgut» handeln könnte. Die Abteilung Provenienzforschung leistet daher intensive Rechercharbeit und erforscht die Vergangenheit Tausender Gemälde, Plastiken und Arbeiten auf Papier.

Wer einen Nachmittag im Museum verbringt, erfreut sich an der Kunst und lässt die ausgestellten Werke auf sich wirken. Über die Herkunft der einzelnen Bilder oder Skulpturen machen sich die Besucherinnen und Besucher meist wenig Gedanken. Dabei hat

jedes Kunstwerk seine eigene Geschichte, die viel über seine Herkunft und die Stationen erzählt, die es im Laufe der Jahre durchlaufen hat. Diesen Spuren geht die Abteilung Provenienzforschung nach. Sie hat sich der Aufgabe verschrieben, die Biografien Tausender Objekte im Museum zu erforschen. Das Kunstmuseum besitzt circa 5000 Gemälde und Skulpturen sowie rund 300'000 Werke auf Papier.

Eine möglichst lückenlose Provenienz

Diese akribische Arbeit leistet Tessa Rosebrock, Leiterin der Abteilung Provenienzforschung, zusammen mit ihren beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Katharina Georgi und Inga Benedix. «Wir möchten die Geschichten aller Werke im Kunstmuseum zurückverfolgen. Uns interessiert, welche Hände ein Gemälde durchlaufen hat, wann es von wem gehandelt wurde, ausgestellt war, sich in einem Auktionshaus oder einer Privatsammlung befand.» Immer mit dem Ziel, Raubkunst oder «Fluchtgut» im Bestand des Museums zu identifizieren und bestenfalls ausschliessen zu können. Der Fokus liegt auf Werken, die in der Zeit von 1933 bis 1945 ihren Besitzer gewechselt haben. Denn das Team möchte rekonstruieren, ob die Objekte zwangsweise auf den Markt gelangt sind und möglicherweise aus jüdischem Vorbesitz stammen. Für Tessa Rosebrock ist klar: Die möglichst lückenlose Provenienz eines Kunstobjekts ist genauso wichtig wie die Ikonografie, Fragen zur Datierung oder die Zuschreibung.

Die Abteilung Provenienzforschung gibt es seit Januar 2021, in den Jahren ab 2016 wurden aber bereits Drittmittel vom Bundesamt für Kultur für bestimmte Projekte gesprochen.

Katharina Georgi ist von Anfang an dabei und tagelang damit beschäftigt, auf den Werken nach Stempeln oder Etiketten zu suchen, die teilweise kaum noch zu entziffern sind. «Bisher haben wir, zusammen mit einer Kollegin aus dem Kupferstichkabinett, rund 6000 Objekte geprüft», sagt sie. Im Kupferstichkabinett wurden 5383 Objekte kategorisiert und 973 wurden aus der Galerie erforscht. «Wir untersuchen den Bestand im Museum, hinzu kommen alle Neuzugänge wie Ankäufe, Schenkungen oder Legate. Ihre Provenienzen werden überprüft, bevor sie in die Sammlung eingehen», so Georgi. Aber nicht nur alles, was ins Haus kommt, wird unter die Lupe genommen, sondern auch die Kunst, die das Museum in den internationalen Leihverkehr gibt.

Recherche und Verantwortung

Für die Archivarbeit bedarf es einer hohen Frustrationstoleranz, berichtet das Team. «Es ist tatsächlich so, dass unsere Arbeit viel mit Recherche zu tun hat, die oft sehr aufwendig ist und lange dauert. Unsere Arbeit endet dort aber nicht. Denn es gibt eben auch den moralischen Aspekt, der immer mitgedacht werden muss», sagt Tessa Rosebrock. «Wir tragen nicht nur eine grosse Verantwortung gegenüber den jüdischen Vorbesitzerinnen und Vorbesitzern, sondern auch gegenüber den aktuellen Steuerzahlenden und unseren Mäzeninnen und Mäzenen.» Sie erinnert an das Bild «La Maison Rondet, l'Hermitage, Pontoise» von Camille Pissarro, das das Museum 2021 als Schenkung entgegennahm. Was der Donator nicht wusste: Das Gemälde stammte aus dem Vorbesitz des jüdischen Unternehmers Richard Semmel, der es 1933 in Not verkaufte und über den Erlös anschliessend nicht frei verfügen konnte. Durch umfangreiche Recherche gelang es dem Team, die Zusammenhänge dieses «Fluchtgut»-Verkaufs zu ermitteln. 2024 hat das Museum eine «gerechte und faire Lösung» für das Werk mit Semmels Rechtsnachfolgerinnen und -nachfolgern in Form einer Entschädigungszahlung gefunden. So konnte es für das Kunstmuseum erhalten werden.

Glücksfälle und Routinearbeiten

Manchmal schenkt dieses Berufsfeld besonders schöne Erlebnisse. Bei einer Recherche zum Leben des jüdischen Kunstsammlers Max Wistinetzki, aus dessen Sammlung sich eine Lehbruck-Plastik in Basel befindet, fand das Team heraus, dass die Enkel von Wistinetzki, der während der Nazizeit nach Palästina geflohen war, heute in den USA und in Israel leben. Die beiden wurden vom Kunstmuseum darüber informiert, dass sich die Plastik aus der Sammlung ihres Vorfahren in Basel befindet. Die Familie war so erfreut über die neuen Informationen zum Leben und Wirken ihres Grossvaters, dass sie keinerlei Forderungen stellte und die Skulptur, die 1938 von Palästina nach Basel verkauft wurde, im Kunstmuseum verbleiben kann.

Der Alltag ist aber vor allem durch Routinearbeit geprägt. Die Abteilung prüft sämtliche Werke, die vor 1945 entstanden sind, wenn sie nach 1933 erworben wurden. Inga Benedix sagt: «Wir ordnen all diese Werke in Kategorien von A bis D.» «A» steht für komplett unproblematische Kunst, «D» für Raubkunst. Aufwendig sind vor allem die Fälle, die noch nicht restlos geklärt sind und die mit «C» gekennzeichnet sind. «Wenn Lücken im Bestand in der Provenienzkette existieren, betreiben wir vertiefte Recherchen», sagt Tessa Rosebrock.

«Denn wir sind immer auf der Suche nach Klarheit und Lösungen. Kein Museum möchte schliesslich geraubte Kunst an der Wand haben.»

Viele der mit «C» gekennzeichneten Werke sind aber noch nicht ausgeforscht – sie stellen für die Abteilung die grösste Herausforderung der kommenden Jahre dar. Und eine Chance: Denn für das Kunstmuseum Basel ist die Provenienzforschung von grundlegender Bedeutung für die Gegenwart und die Zukunft. Sie zeigt auf, wofür das Museum stehen möchte: für Transparenz und Verantwortungsbewusstsein. ●

Für die komplexe und zeitintensive Aufgabe der Provenienzforschung ist das Kunstmuseum auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Neben dem Bundesamt für Kultur haben auch private Stiftungen die Arbeit der Abteilung seit den Anfängen grosszügig gefördert. Im Frühjahr 2023 hat der Kanton Basel-Stadt die *Rahmenausgabenbewilligung für aktive Provenienzforschung* verabschiedet. Sie ermöglicht es den fünf kantonalen Museen, Gelder für Forschungsprojekte zu beantragen (insgesamt fünf Millionen Franken stehen in einer ersten Runde bis Ende des Jahres 2026 bereit). Mit dieser Initiative übernimmt Basel-Stadt eine Vorreiterrolle in der Schweiz: Als erster Kanton hat er die Provenienzforschung gesetzlich verankert.



Inga Benedix, Tessa Rosebrock und Katharina Georgi vor dem Kunstmuseum Basel

Blitzlicht



Regierungspräsident Conradin Cramer begrüsst das obere Kader



Regierungsrätin Stephanie Eymann berichtet über sicherheitspolitische Entwicklungen ...

Geopolitische Veränderungen und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und internationale Zusammenarbeit standen im Zentrum der diesjährigen Kaderorientierung. Im Kunstmuseum Basel diskutierte das obere Kader über Herausforderungen für den Standort Basel und mögliche Chancen im Umgang mit den neuen globalen Entwicklungen.



... während Regierungsrat Kaspar Sutter auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der geopolitischen Veränderungen eingeht



Beim anschliessenden Q&A beantwortet der Gesamtregierungsrat ...



... die Fragen aus dem Publikum. Hier Eugen Krieger, Rektor des Gymnasiums am Münsterplatz

Fotos: Justin Ohunwu



Auch die Moderatorin und stellvertretende Regierungssprecherin Valerie Wendenburg greift aktuelle Themen auf ...



... während das Publikum aufmerksam zuhört



Nach den inhaltlichen Diskussionen klang der Anlass bei einem Stehlunch aus



Der Regierungsrat mit den neuen Kadermitgliedern (v.l.) Thomas Fischer, Friedrich von Bose, Matthias Hostettler, Toprak Yerguz, Valerie Wendenburg, Valerie Profes, Eduard Löw, Noortje Vriends und Annina Balli



Interview mit Antonio Lo Brutto zum 35-Jahre- Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt

Herr Lo Brutto, am 1. September 2026 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 35 Jahren begonnen?

Ich habe meine Tätigkeit bei der Stadtreinigung als Wischer angefangen.

Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit beim Kanton verändert?

Im Laufe meiner Karriere habe ich mich zum stellvertretenden Teamleiter weiterentwickelt. Diese Veränderung hat nicht nur meine berufliche Perspektive bereichert, sondern auch meine gesamten Arbeitsabläufe und die Struktur in den letzten 35 Jahren geprägt. Besonders die Digitalisierung und die Reorganisation der Stadtreinigung haben meine Fähigkeiten erweitert und mir ermöglicht, mehr Verantwortung zu übernehmen. Die mir entgegengebrachte Wertschätzung hat zu meinem persönlichen Wachs-

tum beigetragen. Ich bin sehr dankbar für das langjährige Vertrauen und die Unterstützung, die ich von jedem Einzelnen erhalten habe.

Was war für Sie das Highlight Ihrer beruflichen Karriere?

Es war immer eine spannende Herausforderung, die Stadt nach grossen Events innerhalb weniger Stunden zu reinigen und sauber zu halten. In meiner Rolle als stellvertretender Teamleiter konnte ich beim Organisieren gemeinsam mit dem Teamleiter und der Geschäftsleitung mitplanen. Ein weiteres Highlight sind die wunderbaren Menschen, die ich kennenlernen durfte. Die Gruppe der Stadtreinigung sowie auch das gesamte Bau- und Verkehrsdepartement fühlen sich für mich wie eine Familie an und diese Verbundenheit werde ich auch in Zukunft mitnehmen. ●

40 Dienstjahre

Kienberger Alfred 01.07.86
IWB, Qualität und Installationskontrolle

Klinge Daniel 01.08.86
PD, Zivilgericht

Locher Freddy 13.08.86
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Schröter Heinz 08.07.86
ED, Volksschulen

Stalder Maier Doris 07.07.86
ED, Volksschulen

Steffen Frédéric 18.08.86
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Stürchler Susanna 05.09.86
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

35 Dienstjahre

Adler Veronika 01.09.91
BVD, Stadtgärtnerei

Bachmann Michael 01.08.91
ED, Gymnasium Kirschgarten

Back Guido 01.08.91
ED, Volksschulen

Bartl Anton 01.07.91
IWB, Instandhaltung Bio-/Erdgas

Bauer Claudine 01.08.91
ED, Gymnasium Leonhard

Blatter Helen 15.09.91
ED, Volksschulen

Brunner Peter 01.08.91
ED, Volksschulen

Büchler Gisela 17.09.91
ED, Volksschulen

Bühlmann Armin 01.08.91
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Buxtorf Sabine 01.08.91
ED, Gymnasium Leonhard

Christ-von Allmen Susanne 29.07.91
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Dürr Claudia 01.08.91
ED, Volksschulen

Eichenberger Erika 01.08.91
ED, Volksschulen

Engelhardt Gertrud 01.09.91
WSU, Amt für Umwelt und Energie

Fischer Beat 01.08.91
JSD, Rettung

Fusco Carmine 12.08.91
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

Fuso Loredana 01.09.91
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

Hittler-Groscheny Dominique 01.09.91, BVD, Stadtgärtnerei

Huber Eva 01.09.91
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Hubschmid Daniel 01.09.91
IWB, Kabelzug und AZUBI

Jeanneret Dominique 01.07.91
BVD, Stadtgärtnerei

Kuoni-Felder Simone 01.08.91
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Lehmann Yasmin 08.07.91
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

Lo Brutto Antonio 01.09.91
BVD, Tiefbauamt

Lurvink Jan 01.07.91
BVD, Stadtgärtnerei

Mangold Pia 15.07.91
ED, Volksschulen

Meier Queloz Tamina 01.08.91
ED, Volksschulen

Schieweck Michael 01.09.91
JSD, Rettung

Schraner Roland 01.08.91
IWB, Trassebau

Schürmann Andreas 01.08.91
ED, Volksschulen

Schweizer Raymond 01.09.91
ED, Digitalisierung und Informatik

Schwob Harry Kurt 01.08.91
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Simonett Ursula 01.08.91
ED, Volksschulen

Specker Tove 01.08.91
ED, Volksschulen

Steinbach Caroline 01.09.91
BVD, Tiefbauamt

Vaneck Hubmann Karin 01.08.91
ED, Volksschulen

Weber Sabine 01.07.91
BVD, Stadtgärtnerei

Weinhardt Ruth 19.09.91
ED, Volksschulen

Wetli Monika 01.08.91
ED, Fachmaturitätsschule

Zahn Jutta 01.08.91
ED, Volksschulen

30 Dienstjahre

Alves Jose 16.09.96
BVD, Tiefbauamt

Ammann Dominique-Nicole 01.07.96, BVD, Tiefbauamt

Ansorge Volker 01.08.96
ED, Volksschulen

Arlt Friederike 01.08.96
ED, Volksschulen

Balmer Michael 29.09.96
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Baumgartner Biçer Judith 01.08.96
ED, Volksschulen

Baur Sabine 13.07.96
ED, Gymnasium Leonhard

Baur von Bidder Susan 16.08.96
ED, Gymnasium Kirschgarten

Benne Stephan 05.08.96
WSU Ausgleichskasse Basel-Stadt

Bleuel Walter 01.08.96
IWB, Betriebsengineering

Böllers Urs 01.08.96
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Brin Stefan 01.08.96
ED, Volksschulen

Buser Peter 01.08.96
ED, Volksschulen

Christ Andre 01.08.96
ED, Gymnasium Leonhard

Christen Steven 01.07.96
JSD, Generalsekretariat

Deguen Hadwig 01.09.96
ED, Volksschulen

Dolder Claudia 01.08.96
ED, Volksschulen

Eichenberger Nicole 01.08.96
ED, Volksschulen

Fattori Marco 01.09.96
JSD, Justizvollzugsanstalt Bostadel

Fuchs Christoph 01.08.96
ED, Volksschulen

Grandpierre Therese 01.08.96
ED, Volksschulen

Graupe Anette 01.09.96
WSU, Amt für Umwelt und Energie

Grotzer Barbara 30.08.96
GD, Medizinische Dienste

Gutzwiller Sankieme Noemi 01.08.96, ED, Volksschulen

Hestermann Christina 01.08.96
ED, Zentrum für Brückenangebote

Höglin Irene 01.07.96
JSD, Staatsanwaltschaft

Jurt Benno 01.08.96
BVD, Mobilität

Kandiah Sountharavalli 01.07.96
JSD, Generalsekretariat

Kessler Cornelia 01.08.96
ED, Volksschulen

Klemm Monika 01.08.96
ED, Volksschulen

Lampart Mathias 01.08.96
JSD, Staatsanwaltschaft

Lehmann Isabelle 01.08.96
ED, Volksschulen

Martinez Salome 01.08.96
ED, Volksschulen

Masi Domenico 01.08.96
ED, Volksschulen

Mladenovic Ninoslava 01.08.96
ED, Volksschulen

Moser Ernst 01.07.96
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Müller Judith 01.08.96
ED, Volksschulen

Räber Mario 01.08.96
BVD, Tiefbauamt

Rebetez Fabienne 01.08.96
ED, Volksschulen

Rohrer Erna 01.08.96
ED, Volksschulen

Romeo Riccardo 01.08.96
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Sacker-Kaspar Brigitte Martina 01.07.96, JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Seiler Philipp 01.08.96
ED, Volksschulen

Siebold Helmut 15.09.96
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Simon-Kehl Christine 01.08.96
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Spampinato Dominique Katrin 01.08.96, ED, Volksschulen

Stalder Karin 01.08.96
ED, Volksschulen

Stauber Marianne 01.08.96
BVD, Baurekurskommission

Stebler Daniel 01.07.96
PD, Historisches Museum

Straumann Leila 01.07.96
PD, Gleichstellung Diversität

Thommen Pascal 01.08.96
ED, Berufsfachschule

Thüring Catherine Monique
01.07.96, JSD, Kantonspolizei
Basel-Stadt

Tran Hue-Trinh 01.08.96
ED, Volksschulen

Tschopp Caroline 02.09.96
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

Tschümperlin Thomas 01.08.96
ED, Jugend- und Familienangebote

Wietlisbach Urs 01.08.96
ED, Volksschulen

Winter Andreas 15.08.96
PD, Museum der Kulturen

Zenhäusern Sandra 17.09.96
ED, Volksschulen

Zuber Franziska 01.08.96
PD, Gericht für Strafsachen

Zumkehr Bischofsberger Nicole
01.08.96, ED, Gymnasium Leonhard

25 Dienstjahre

Baumberger Ronald 01.07.01
IWB, Betrieb und IH Elektrizität

Behringer Jan 01.07.01
IWB, Aussenanlagen Wasser

Biaggi Raffaella 01.07.01
PD, Jugendgericht und Gericht für
fürsorgerische Unterbringungen

Boner Markus 15.09.01
JSD, Staatsanwaltschaft

Braun Amelie 01.08.01
ED, Volksschulen

Brüger Zbinden Elisabeth 01.08.01
ED, Berufsfachschule

Bucher Tanja 01.08.01
ED, Volksschulen

Bühler Zoë 16.08.01
ED, Volksschulen

Carbotti Vincenzo 01.08.01
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Cortellini Portmann Sara 01.08.01
ED, Volksschulen

Darms Christa 29.08.01
ED, Volksschulen

De Nunzio Giovanni 01.08.01
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Deubelbeiss Alexander 13.08.01
ED, Pädagogisches Zentrum
Basel-Stadt

Doerflinger Andreas 01.08.01
GD, Kantonales Veterinäramt

Donati Davide 13.08.01
JSD, Generalsekretariat

Duven Roman 01.08.01
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Eglau Stephan 01.08.01
ED, Volksschulen

Eglin Takei Rahel 01.08.01
JSD, Bevölkerungsdienste und
Migration

Fehr Manuela 01.08.01
ED, Volksschulen

Feigenwinter Marcel 01.07.01
WSU, Amt für Beistandschaften und
Erwachsenenschutz

Forster Stephan 01.09.01
IWB, SAP Core und Modules

Frei Marcel 01.09.01
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Freitag Mirjam 18.07.01
ED, Gymnasium Leonhard

Furter Stephan 01.07.01
GD, Kantonales Veterinäramt

Gabathuler Stefan 01.08.01
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Göldi Olivia 01.08.01
ED, Volksschulen

Grand Fabienne 13.08.01
JSD, Bevölkerungsdienste und
Migration

Grossglauer Beat 01.08.01
BVD, Städtebau & Architektur

Gsell René 02.08.01
JSD, Staatsanwaltschaft

Gül Filiz 02.09.01
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Häner Oliver 01.08.01
ED, Volksschulen

Häni Angela 15.08.01
ED, Jugend- und Familienangebote

Höltzchi Andrin 01.08.01
ED, Volksschulen

Huber Schmidt Susanne 01.08.01
ED, Volksschulen

Hug Marco 01.08.01
BVD, Stadtgärtnerei

Isler Markus 01.08.01
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Kambly Nicole Eliane 11.08.01
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Keller Martin 15.07.01
WSU, Sozialhilfe Basel

Keller Reto 01.08.01
ED, Abteilung Sport

Kiessling Ulrich 01.08.01
IWB, Consolidation and Taxes

König Francoise 01.07.01
WSU, Generalsekretariat

Kriegel Lutz 03.09.01
ED, Volksschulen

Krieger Sarah 01.08.01
ED, Volksschulen

Küng Corinne 01.08.01
ED, Digitalisierung und Informatik

Le Saos Barbara 01.08.01
ED, Volksschulen

Liebherr Benjamin 01.08.01
ED, Volksschulen

Linder Nicole 01.08.01
ED, Volksschulen

Luder Judith 01.08.01
ED, Volksschulen

Lüscher Gaedan 01.08.01
ED, Volksschulen

Maisano Alberto 01.09.01
BVD, Tiefbauamt

Mangold Casper 01.08.01
ED, Schule für Gestaltung

Meile Mirko 01.09.01
IWB, Operative Planung V-Netz

Merz Martin 01.08.01
ED, Volksschulen

Moor Felix 01.08.01
ED, Gymnasium Münsterplatz

Moser Michael 01.08.01
ED, Volksschulen

Müller Alexandra 01.08.01
ED, Volksschulen

Nissen Marianne 17.09.01
ED, Volksschulen

Noll Kathrin 01.08.01
ED, Volksschulen

Oser Dominik 01.08.01
ED, Volksschulen

Perrenoud Judith 01.08.01
ED, Berufsfachschule

Pfirter Esther 01.08.01
ED, Volksschulen

Pola Simona 01.08.01
ED, Volksschulen

Ricklin Karin 01.08.01
ED, Gymnasium Münsterplatz

Riester Reto 15.07.01
ED, Jugend- und Familienangebote

Rodrigues Fretz Alexander 01.08.01
ED, Zentrum für Brückenangebote

Rodríguez Jolanda 01.08.01
PD, Zivilgericht

Rusch Hänni Andrea 01.08.01
ED, Volksschulen

Savic Dragic 01.09.01
IWB, Instandhaltung Bio-/Erdgas

Saxer Claudia 28.08.01
ED, Volksschulen

Schläpfer Barbara 01.08.01
ED, Volksschulen

Schneider Robert 01.08.01
ED, Volksschulen

Schnitzer Andreas 01.08.01
ED, Volksschulen

Schuh Andreas 01.08.01
ED, Volksschulen

Schuler Roman 01.08.01
ED, Volksschulen

Seiler Basil 01.08.01
ED, Volksschulen

Senn Klara 08.07.01
ED, Volksschulen

Severino Claudio 14.08.01
ED, Volksschulen

Simeunovic Tatjana 01.08.01
ED, Gymnasium Kirschgarten

Späth Andreas 01.08.01
ED, Volksschulen

Stäbler Yardena 13.08.01
PD, Zivilgericht

Stadler Sandra 01.07.01
ED, Abteilung Sport

Stauffer Sasha 01.07.01
JSD, Staatsanwaltschaft

Stefanizzi Antonio 01.07.01
IWB, Facility Services Energie

Stefanutti Marco 01.08.01
ED, Volksschulen

Steiner Liliane 01.08.01
ED, Schule für Gestaltung

Thomann Beatrice 01.08.01
ED, Volksschulen

Toberer Sabina 01.08.01
ED, Volksschulen

von Arx Caroline 01.08.01
ED, Volksschulen

Wachendorf Eichenberger Isabel
11.07.01, PD, Zivilgericht

Waldmeier Martin 01.09.01
BVD, Tiefbauamt

Wennberg Luis-Andrés 01.08.01
ED, Gymnasium Münsterplatz

Wolf David 01.08.01
ED, Volksschulen

Wunderlin Pia 01.07.01
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Ziebold Wolf 01.08.01
ED, Zentrum für Brückenangebote

Zopfi Esther 04.09.01
ED, Volksschulen

Zumbühl Claudia 01.08.01
ED, Gymnasium Leonhard

20 Dienstjahre

Adler Stefan 01.08.06
PD, Gericht für Strafsachen

Aeschbach Roger 01.08.06
ED, Schule für Gestaltung

Alessio Nadia 13.09.06
ED, Jugend- und Familienangebote

Amiti Arind 01.08.06
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Auer Adrian 01.08.06
ED, Gymnasium Leonhard

Bachmann Lilly 01.08.06
ED, Berufsfachschule

Balli Annina 01.08.06
ED, Generalsekretariat

Berger Claudia 01.08.06
ED, Jugend- und Familienangebote

Berger Katharina 01.08.06
ED, Volksschulen

Bernet Martina 14.08.06
GD, Medizinische Dienste

Borrero Sven 01.08.06
BVD, Tiefbauamt

Briner Nadia 01.08.06
BVD, Bau- und Gastgewerbeinspektorat

Bryner Roger 01.09.06
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Bürgin Barbara 01.09.06
BVD, Human Resources

Burkhalter Pia 01.08.06
WSU, Sozialhilfe Basel

Capizzi Vincenzo 01.08.06
ED, Abteilung Sport

Danz Sabrina 01.08.06
ED, Volksschulen

Derungs Barbara 02.07.06
JSD, Generalsekretariat

Drofi Franziska 01.09.06
ED, Volksschulen

Eckert Wyss Jacqueline 22.09.06
ED, Gymnasium Kirschgarten /
Gymnasium Leonhard

Eglin Marco 01.08.06
ED, Berufsfachschule

Eminger-Striebel Barbara 01.08.06
ED, Volksschulen

Erhardt Tobias 01.08.06
ED, Fachmaturitätsschule

Ferraz de Lima Rotta Florislene
01.08.06, GD, Generalsekretariat

Fowler Anna 08.09.06
ED, Volksschulen

Friedli Martin 01.08.06
JSD, Kantonspolizei Basel-Stadt

Giessler Joachim 01.08.06
ED, Zentrum für Brückenangebote

Grossen Niels 01.08.06
ED, Fachmaturitätsschule

Gysin Mariann 01.08.06
ED, Gymnasium Bäumlhof

Gysin Thomas 01.08.06
ED, Fachmaturitätsschule

Harnist Mathieu 01.09.06
BVD, Tiefbauamt

Hassler Sascha 01.07.06
BVD, Tiefbauamt

Hauri Stefan 01.08.06
ED, Volksschulen

Hengartner Charlotte 01.08.06
ED, Volksschulen

Hungerbühler Gysin Oliver 01.08.06
ED, Berufsfachschule

Imber Irene 04.08.06
PD, Zivilgericht

Imhof Eva 15.08.06
ED, Gymnasium Kirschgarten /
Gymnasium Leonhard

Inan Hakan 01.08.06
ED, Abteilung Raum und Anlagen

Jaśur Jana 01.08.06
BVD, Bau- und Gastgewerbeinspektorat

Jutz Andrea 01.08.06
ED, Volksschulen

Käser Tuor Stefan 01.08.06
ED, Gymnasium Münsterplatz/
Berufsfachschule

Kern Willareth Agathe 01.08.06
ED, Schule für Gestaltung

Krämer Anne-Christine 01.07.06
ED, Schule für Gestaltung

Krebs Angelika 01.09.06
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Künzi Stephan 01.08.06
ED, Wirtschaftsgymnasium/
Wirtschaftsmittelschule

Küther Dietmar 01.07.06
IWB, Nachhaltigkeit

Lack Daniel 01.08.06
JSD, Rettung

Lee Jonathan 01.08.06
ED, Gymnasium Bäumlhof

Lutz Anne 01.08.06
ED, Volksschulen

Mac Farland Caroline 01.08.06
ED, Gymnasium Leonhard

Maler Anja 01.08.06
ED, Volksschulen

Mathlouthi Sabeur 01.07.06
WSU, Sozialhilfe Basel

Mattes Jürgen 01.09.06
WSU, Amt für Sozialbeiträge

Miodragovic Suzana 01.08.06
ED, Abteilung Personal

Morales Santiago 01.08.06
JSD, Rettung

Morwinski Oliver 01.08.06
PD, Kinder- und Jugenddienst

Müller Chantal 16.09.06
ED, Stab Bereichsleitung Jugend,
Familie und Sport

Papiro Marco 01.08.06
ED, Schule für Gestaltung

Pernus Petra 01.08.06
ED, Volksschulen

Ritter Saskia 01.08.06
ED, Volksschulen

Römer Roger 14.08.06
PD, Zivilgericht

Rudin Judith 01.08.06
ED, Volksschulen

Rudin Markus 01.07.06
IWB, Operative Planung V-Netze

Ruf Bojana 29.09.06
ED, Gymnasium Leonhard

Rüfenacht Franziska 01.08.06
IWB, Anschlussnetze Aufträge

Rumpel Dominik 01.08.06
ED, Allgemeine Gewerbeschule

Rüschoff Rainer 01.08.06
ED, Volksschulen

Saavedra Patricia 01.08.06
ED, Allgemeine Gewerbeschule /
Berufsfachschule

Schaffner Hanna 01.08.06
ED, Volksschulen

Schild Beatrice 01.07.06
PD, Zivilgericht

Schmidt Salome 17.09.06
ED, Volksschulen

Schöpfer Ruth 01.08.06
ED, Zentrum für Brückenangebote

Sediri Jasmin 02.08.06
ED, Volksschulen

Seiler David 01.08.06
ED, Volksschulen

Senften Marina 01.08.06
BVD, Tiefbauamt

Steffen Benjamin 10.08.06
ED, Gymnasium Bäumlhof

Stoller Tanja 01.08.06
ED, Fachmaturitätsschule

Stricker Andreas 01.08.06
ED, Volksschulen

Tüzci Haci-Bekir 01.09.06
IWB, Instandhaltung Produktion
Wasser

Ulrich Laurent 01.07.06
PD, Appellationsgericht

Vladovic Jadranka 01.09.06
WSU, Sozialhilfe Basel

Vujasinovic Milan 01.08.06
ED, Volksschulen

Werner Naidu Markus 15.08.06
ED, Volksschulen

Willi Luzia 28.09.06
ED, Volksschulen

Wolf Salome 16.09.06
PD, Zivilgericht

Wüthrich Christian 01.08.06
IWB, Werkinformation GIS

Zihlmann Sylvia 01.08.06
ED, Gymnasium Münsterplatz

«Durch meine Arbeit fühle ich mich wie eine Detektivin»

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.

Mia Bechter, 22 Jahre alt, Lernende Fachfrau Information und Dokumentation, Präsidialdepartement

Ich beende diesen Sommer mein zweites Lehrjahr im Staatsarchiv. Mein Weg dorthin war nicht gradlinig. Ich hatte schon eine Lehre als Fachperson Apotheke (ehemals Pharma-Assistentin) angefangen, aber das passte nicht.

Den Beruf Fachfrau Information und Dokumentation habe ich durch eine Kollegin kennengelernt, die diese Ausbildung auch gemacht hat. Im Berufsinformationszentrum bin ich dann nochmals darauf gestossen und mein Interesse war geweckt. Ich habe mich dann einfach beworben, eher auf gut Glück, und bin so ins Staatsarchiv gekommen.

Das Berufsfeld ist sehr klein. Viele aus meiner Klasse arbeiten in Bibliotheken, nur wenige in Archiven. Mir gefällt die Detektivarbeit: Man sucht nach Personen, Adressen oder Geschichten. Von Schülerinnen und Schülern bis zu pensionierten Historikerinnen und Historikern oder Menschen, die mehr über ihre Vorfahren wissen möchten, kommen ganz unterschiedliche Leute zu uns. Es macht mir Spass, ihnen zu helfen und sie weiterzubringen. Dabei lernt man selbst auch extrem viel. Zwischendurch versorge ich Akten oder mache Holddienste. Das ist ruhiger, aber ich mag das.

In meiner Freizeit bin ich Pfadileiterin und ich lese viel, was ein bisschen klischeehaft für meinen Beruf ist. Ausserdem stricke und häkle ich gern.

Mandy fragt Mia:

Was war dein Traumberuf, als du Kind warst?

Ich hatte nie einen Traumberuf. Ich habe mich erst entschlossen, als es so weit war.

Welche Ausbildung würde dich sonst noch interessieren?

Buchhändlerin ist sicher auch ein toller Job.

Du bist also sehr begeistert von Büchern. Was liest du gerne?

Meistens lese ich Romance-Bücher und auch ein bisschen aus dem Fantasy-Genre.

Wo würdest du gerne leben?

In England, da gibt es so schöne Bibliotheken. Und dann würde ich am liebsten in einer Universitätsbibliothek arbeiten.

Was macht dich sonst noch glücklich?

Meine beiden Katzen und Zeit mit meinen Freundinnen und Freunden zu verbringen.





Mia fragt Mandy:

Mandy Füeg, 18 Jahre alt, Interactive-Media-Designerin, Bau- und Verkehrsdepartement

Ich stehe kurz vor dem vierten und letzten Lehrjahr meiner Ausbildung als Interactive-Media-Designerin und arbeite im Grundbuch- und Vermessungsamt sowie bei der Stadtgärtnerei. Mit diesen beiden Bereichen ist mein Alltag ziemlich vielseitig: Ich produziere unter anderem Inhalte für Social Media, drehe Videos, mache Mitarbeitendenporträts oder arbeite an Newslettern.

Ich wusste schon früh, dass ich etwas Kreatives machen möchte, und mit Interactive Media Design habe ich genau das gefunden, was mir Spass macht. An einer Berufsmesse hat mir ein Lerner von seinem Alltag erzählt und mich überzeugt, mich beim Kanton zu bewerben. Was ich besonders schätze, ist, dass ich Einblicke in ganz unterschiedliche Bereiche und Themen bekomme. Die Ausbildung beim Kanton ist sehr breit aufgebaut, wahrscheinlich sogar breiter als in vielen Agenturen, die oft stärker spezialisiert sind. Mein Beruf beinhaltet Web- und Appdesign, Videoproduktion, Fotografie, Grundlagen des Programmierens, Animationen und Grafikdesign. Je nachdem, wo man die Ausbildung macht, sind die Bereiche unterschiedlich stark vertieft. Hier beim Kanton wird geschaut, dass wir einen Einblick in möglichst alle Bereiche erhalten. Wir können häufig mitentscheiden, welche Themen wir gerne vertiefen wollen, und sind in Projekte mit externen Agenturen eingebunden.

In meiner Freizeit mache ich Gymnastik, die aber eher in Richtung Tanz geht. Angefangen habe ich schon im Kindergarten, und heute trainiere ich immer noch mit vielen aus meinem damaligen Team.

Welchen Gegenstand hast du immer bei dir?

Definitiv meine Kopfhörer, ich höre sehr gerne und oft Musik.

Worüber kannst du dich so richtig ärgern?

Verspätungen beim ÖV. Wahrscheinlich, weil ich so oft auf den ÖV angewiesen bin.

Gehst du gerne im Rhein schwimmen?

War ich noch nie – möchte ich aber gerne einmal ausprobieren.

Hast du Haustiere?

Nein, leider nicht. Aber wir hatten einmal Katzen. Für die Zukunft möchte ich gerne wieder Katzen oder einen Hund.

Wie bist du zur Gymnastik gekommen?

Meine Kindergarten-Freundinnen und ich haben es früher geliebt, Choreografien einzustudieren, die unsere Eltern dann stundenlang – einmal mehr, einmal weniger freiwillig – anschauen durften. Deshalb schickten unsere Eltern uns dann zur Gymnastik. ●



Kanton Basel-Stadt

Weil eine starke Partnerschaft auch im Ruhestand zählt.

- ✓ Konto und Karte kostenlos
- ✓ Kostenloser Bargeldbezug im In- und Ausland
- ✓ Attraktive Rabatte beim Anlegen
- ✓ und vieles mehr

Das Angebot gilt auch für aktive Mitarbeitende des Kantons

Mit dem Kanton Basel-Stadt sind wir eng verbunden. Darum profitieren auch Pensionierte von attraktiven Sonderkonditionen – ein Leben lang.



Jetzt exklusive Vorteile sichern und Angebot online bestellen:
bkb.ch/basel-stadt



**Basler
Kantonalbank**

Kunst im Büro

Text: Alexandra Aktulum

Foto: Simone Brutsche



Alexandra Aktulum und das Werk «There's Something Kinky Going on Over Here» von Eddie Hara aus dem Jahr 2016

Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Die Kunstwerke sind in Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen zu sehen und auch kunstinteressierte Mitarbeitende dürfen Bilder oder andere Kunstwerke für ihr Büro nach Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Alexandra Aktulum, Leiterin Wohnbewirtschaftung bei der Sozialhilfe.

Dieses Werk von Eddie Hara stand im Eingangsbereich des Depots des Kunstkredits und ist mir sofort aufgefallen. Trotzdem schaute ich mir bewusst noch die anderen Werke an. Am Ende bin ich jedoch genau zu diesem Werk zurückgekehrt. Es war eines dieser Bilder, bei denen man intuitiv merkt: Das passt.

Mich haben vor allem die Farben und die Vielzahl an Figuren angesprochen.

Das Bild wirkt auf den ersten Blick fast überladen, aber genau darin liegt für mich seine Qualität. Es ist lebendig, nicht eindeutig und verändert sich je nachdem, wie lange man hinschaut. Man entdeckt immer wieder neue Details, die vorher gar nicht aufgefallen sind.

Auch im Team hat das Werk Reaktionen ausgelöst. Anfangs waren einige eher irritiert, weil es nicht dem entspricht, was man klassisch in einem

Büro erwartet. Gerade das hat aber Gespräche angestoßen. Für mich ist es deshalb mehr als nur Dekoration – es bringt Bewegung in den Raum.

Ich arbeite in einem Umfeld, in dem vieles strukturiert und geregelt ist. Gleichzeitig sind die Situationen, mit denen wir zu tun haben, oft komplex und nicht immer sofort klar. In diesem Spannungsfeld passt das Bild für mich sehr gut. Es erinnert mich daran, dass nicht alles auf den ersten Blick logisch sein muss und dass es sich lohnt, genauer hinzuschauen.

Heute freue ich mich jedes Mal, wenn ich ins Büro komme und das Bild sehe. Es bringt nicht nur Farbe, sondern auch eine gewisse Leichtigkeit in den Alltag. Und ganz ehrlich: Ich würde es jederzeit auch bei mir zu Hause aufhängen. ●

Erfolgreiche Einführung des Modern Workplace

Text: Noé Cichy

Foto: Selina Seibel



Der Modern Workplace ermöglicht einfaches, flexibles und sicheres Arbeiten – jederzeit und von überall

Im April 2025 erteilte der Regierungsrat die Freigabe zur Einführung von Microsoft 365 und legte damit den Grundstein für eine moderne, effiziente und zukunftsfähige Zusammenarbeit im Kanton Basel-Stadt.

Als zentraler Bestandteil einer übergeordneten Initiative vereinte Microsoft 365 (M365) mehrere Projekte zur gezielten Weiterentwicklung des digitalen Arbeitsplatzes – des Modern Workplace.

Vom Entscheid zum Go-live

Bereits im Oktober 2025 ging Microsoft 365 erfolgreich live. Seither stehen den Mitarbeitenden moderne Werkzeuge für Kommunikation, Zusammenarbeit sowie Dokumenten-, Aufgaben- und Wissensmanagement offiziell zur Verfügung.

Im Rahmen der Einführung des Modern Workplace wurden weitere wichtige Vorhaben umgesetzt: die Einführung von Windows 11 (Weiterentwicklung digitaler Arbeitsplatz), die Migration der 3KP-News und -Inhalte ins neue Intranet Intra.BS, die Überführung von über 1200 3KP-Arbeitsräumen nach Microsoft Teams, die Migration der Postfächer zu Exchange Online sowie die OneDrive-Migration inklusive Explorer-Synchronisation. Die Umsetzung erfolgte gestaffelt von Dezember 2025 bis Juni 2026.

Eigenentwicklungen mit Mehrwert

Drei Eigenentwicklungen erwiesen sich als zentrale Erfolgsfaktoren:

- der Teams Governance Manager zur konformen Erstellung von Teams;
- 3KP Wizard, der die Besitzerinnen und Besitzer effizient durch die Migration ihrer Arbeitsräume führte;
- Adaptive Cards – automatisch generierte virtuelle «Karten» in Teams zur Unterstützung der PoC-Migration.

Zahlen, Daten, Fakten

Die Einführung des Modern Workplace war nicht nur ein technisches Projekt, sondern wurde durch ein umfassendes Change- und Befähigungskonzept begleitet:

- Aufbau und Ausbildung eines kantonalen Change-Netzwerks mit rund 300 Personen;
- über 250 Schulungen, Fragesessions und Coachings;
- obligatorisches Compliance E-Learning;
- zentrale Lernplattform mit über 350 Kurzvideos, 130 FAQs und mehr als 110 Informationsseiten;
- 22 New Ways of Working Workshops;
- breite Informationskampagne über E-Mails, Intra.BS-Artikel und Community-Posts.

Spürbarer Mehrwert im Arbeitsalltag

Mit Microsoft 365 steht heute eine integrierte Plattform zur Verfügung, die Echtzeit-Zusammenarbeit ermöglicht, klare Ablagestrukturen schafft und Kommunikation und Kollaboration nahtlos verbindet. Der Modern Workplace fördert damit effizientes, transparentes und standortunabhängiges Arbeiten.

Alle Informationen und Unterstützungsangebote sind zentral auf der Informationsseite «Modern Workplace» im Intra.BS (Querschnittsthema *Informatik*) verfügbar.

Danke für das Engagement

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden, Projektbeteiligten, Mitgliedern des Change-Netzwerks, Führungskräften sowie Fachexpertinnen und -experten. Ihr Engagement, ihre Offenheit und ihr Feedback haben den Modern Workplace zu einem gemeinsamen Erfolg gemacht. ●

Blut spenden aus Überzeugung

Interview: Heidi Brönnimann

Bild: zVg

Das Blutspendezentrum in Basel führt seit vielen Jahren Ende Sommerferien eine gemeinsame Blutspendeaktion mit den Angestellten des Kantons Basel-Stadt durch. Die Aktion fand auch letzten Sommer statt und verlief sehr erfreulich. 203 Angestellte des Kantons haben Blut gespendet. Ein neuer Höchststand. Wir danken an dieser Stelle nochmals allen.



Johannes Händel, dipl. Pflegefachmann Gefängnis UG Waaghof und Gefängnis Bässlergut Kanton Basel-Stadt, spricht über seine Beweggründe, Blut zu spenden.

Herr Händel, Sie arbeiten seit November 2023 im Pflgeteam der Gefängnismedizin des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt. Wie kamen Sie zu dieser Aufgabe und was genau umfasst Ihre Tätigkeit?

In der Gefängnismedizin bin ich seit 18 Jahren tätig. Die Tätigkeit als Pflegefachkraft im Gefängnis ist fordernd, aber fachlich sehr abwechslungsreich, da unsere Klientel an einer Vielzahl von Krankheiten leidet. Man lernt quasi nie aus. Im Alltag planen wir Visiten für die Psychiatrie, Psychologie, Somatik, Zahnmedizin und Physiotherapie und setzen im Anschluss die ärztlichen Verordnungen um. Blutentnahmen, EKGs, Vitalwertkontrollen, Verbandswechsel und Eintrittsuntersuchungen bei allen neu inhaftierten Personen gehören zu unseren täglichen Aufgaben.

In den letzten Jahren kommt es subjektiv zu einer Zunahme von unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen. Für diese Patientinnen und Patienten gibt es im Untersuchungsgefängnis eine sogenannte «Spezialstation». Hier versuchen wir stetig, ein besseres Behandlungssetting zu bieten.

Sie haben bei uns Blut gespendet. Was hat Sie dazu motiviert?

Blutspender bin ich schon seit vielen Jahren. Begonnen habe ich während meiner Tätigkeit im Rettungsdienst. In der Freizeit fliege ich seit etwa 25 Jahren leidenschaftlich Gleitschirm. In beiden Bereichen sieht man im Laufe der Jahre verschiedenste Verletzungsmuster, welche eine Bluttransfusion erforderlich machen können.

Hier in Basel wurde ich auf die «Blutspendeaktion Arbeitgeber BS» aufmerksam und fand die Idee sofort sinnvoll.

Wie erleben Sie den Ablauf im Blutspendezentrum Basel?

Sehr professionell, freundlich und top organisiert.

Welche Botschaft würden Sie Menschen mitgeben, die unsicher sind, ob sie Blut spenden sollen?

Jede Blutspende kann potenziell Leben retten. Zudem hat sie für die spendende Person einen gesundheitsfördernden Effekt. Ein Aspekt ist zum Beispiel die Anregung des Körpers zur Neubildung von Blutzellen.

Wie denken Sie allgemein über das Thema freiwillige Hilfe?

Ohne privates Engagement wären viele wichtige Hilfsleistungen für unsere Gesellschaft nicht mehr leistbar.

Welche Botschaft haben Sie für diejenigen, die noch unsicher sind, ob sie an der nächsten Blutspendeaktion des Kantons im Sommer 2026 teilnehmen möchten?

«Bitte, liebe Kolleginnen und Kollegen, macht mit! Ein kleiner Piks und etwa eine Stunde Zeit, welche ja erst noch als Arbeitszeit gelten darf.»

Wie läuft eine Blutspende typischerweise für Sie ab?

Ich trinke einen Tag vor meinem Termin mindestens zwei Liter Wasser. Dadurch vermeidet man in der Regel Kreislaufprobleme während oder nach der Spende. Im Anschluss nutze ich gerne die kostenlos angebotenen Esswaren und Getränke. Ich trinke nochmals einen halben Liter Flüssigkeit. Dann geht der Tag für mich normal weiter. Nachwirkungen habe ich noch nie verspürt. ●



Erneuerung ARA Basel ist abgeschlossen

Die ARA Basel wurde seit 2019 bei laufendem Betrieb umfassend erneuert und zählt nun nach Abschluss des Projekts zu den modernsten Abwasserreinigungsanlagen Europas. Die modernisierte Anlage verbessert die Reinigungsleistung deutlich, entfernt neu auch Mikroverunreinigungen und ist auf zukünftige Anforderungen bis 2050 ausgelegt. Neben der technischen Modernisierung spielen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz eine wesentliche Rolle, etwa durch Photovoltaikanlagen und die Gewinnung von Biogas aus Klärschlamm.

Rennvelogruppe BS

2. Juli, 09:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 90 km, 1200 HM, Tourenleiter: Andreas

Sirnitz: Steinen – Neuenweg – Sirnitz – Badenweiler – Kandern

9. Juli, 08:30 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 110 km, 1300 HM, Tourenleiter: Beat

Sommet: Kiffis – Sommet – Movelier – Laufen

16. Juli, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 77 km, 1000 HM, Tourenleiterin: Sibylle

Nordschwaben: Nordschwaben – Sonnenberg – Wintersingen – Nusshof – Lausen

23. Juli, 09:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 90 km, 1100 HM, Tourenleiter: Ruedi

Kandertour: Dinkelberg – Eнденburg – Kandern – Käsacker/Vogelbach

30. Juli, 09:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 100 km, 600 HM, Tourenleiterin: Marina

Schalampi: Binzen – Rosenau – Banzenheim – Neuenburg – Badenweiler

6. August, 09:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 90 km, 1000 HM, Tourenleiter: Andreas

Blauenkamm: Ettingen – Burg – Biederthal – Kleinlützel – Blauen – Dornach

13. August, 08:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 125 km, 1700 HM, Tourenleiterin: Marina

Belchen: Kleines Wiesental – Neuenweg – Wildböllen – Schönau – Belchen – Wiesental

20. August, 09:00 Uhr, Lange Erlen, Resslerity, 95 km, 1400 HM, Tourenleiter: Andreas

Lipple: Kandern – Lipple – Hochblauen – Badenweiler – Kandern

3. September, 08:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 110 km, 1900 HM, Tourenleiterin: Sibylle

Brunnersberg: Langenbruck – Balsthal – Brunnersberg – Passwang – Birstal

10. September, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 90 km, 1450 HM, Tourenleiter: Ruedi

Nunningenberg: Laufental – Seewen – Nunningenberg – Büsserach – Fehren – Himmelried

17. September, 09:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 90 km, 930 HM, Tourenleiter: Beat

Bonfol: Elsass-Rundfahrt

24. September, 09:00 Uhr, St. Jakob, Gartenbad, 95 km, 1100 HM, Tourenleiter: Andreas

Schupfart: Giebenach – Buus – Schupfart – Frick – Möhlin

1. Oktober, Tourenleiter: Ruedi

Surprise

8. Oktober, 10:00 Uhr, Zoo Dorenbach, Kobel, 80 km, 700 HM, Tourenleiter: Beat

Blochmont: Hegenheim – Ferrette – Röschenz – Therwil

15. Oktober, Tourenleiterin: Sibylle

Surprise

→ **Infos und Kontakt:**

Beat Schmid

beat.schmid1@gmail.com

077 403 55 54

(SMS, WhatsApp)


Alle Rennvelofahrerinnen und -fahrer sind jederzeit herzlich willkommen. Es entstehen weder Verpflichtungen noch Kosten.

Wir bieten sportliche Gruppenausfahrten mit gleichmässigem Speed. Die Leiterinnen und Leiter geben den Takt an. Wir halten uns an die Gruppenfahrregeln und die Verkehrsregeln. Wir tragen einen Helm. Die Tourenleiterinnen übernehmen keine Haftung für Unfälle oder materielle Schäden. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Identitätskarte und internationale Versicherungskarte bitte mitnehmen.



Baum des Jahres 2026

Am Birskopf in Basel wurde zum Tag des Baumes gemeinsam mit Kindergartenkindern eine Zitterpappel gepflanzt. Die Stadt setzt damit ihre jährliche Tradition fort, den «Baum des Jahres» an einem geeigneten Ort zu pflanzen. Die Zitterpappel gilt als besonders anpassungsfähig und bietet zahlreichen Tieren wie Insekten und Vögeln wertvollen Lebensraum.



Be- und Überwachung

Geld- und Werttransport

Schutzdienst

Verkehrsdienst

Kroo Security AG

Basel Hauptsitz
Hofackerstrasse 72
4132 MuttENZ
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 34
info@kroo.ch

Bern
Könizstrasse 149
3097 Liebefeld
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch

www.kroo.ch



 



Foto: schilling/unsplash - 48141

Tigermücke: Brutstätten verhindern

Das Kantonale Laboratorium Basel-Stadt ruft die Bevölkerung dazu auf, aktiv gegen die Ausbreitung der Tigermücke vorzugehen. Besonders wichtig ist es, stehendes Wasser in Regenrinnen, Blumentopf-Untersetzern oder Regentonnen regelmässig zu entfernen und mögliche Brutstätten gründlich zu reinigen. Wer einfache Vorsichtsmassnahmen beherzigt, schützt nicht nur sich selbst, sondern auch die Nachbarschaft vor lästigen Mückenstichen und möglichen Krankheitsübertragungen.

Kulturleitbild 2026 bis 2031

Der Regierungsrat hat das neue Kulturleitbild für die Jahre 2026 bis 2031 verabschiedet und damit die strategischen Schwerpunkte der Basler Kulturpolitik festgelegt. Im Fokus stehen die Attraktivität des Kulturstandorts Basel, faire Bedingungen für Kulturschaffende sowie Themen wie Erinnerungskultur und ökologische Verantwortung. Neu soll zudem ein Rahmenkonzept zur Unterstützung der Basler Fasnacht erarbeitet werden, um das immaterielle Kulturerbe langfristig zu sichern.



Angeregtes Plaudern, fröhliches Lachen, Kaffee und Gipfeli auf den Tischen – dabei den Informationen des Vorbereitungs-Teams lauschen. So sind die Stimmung und der Rahmen an unseren alle zwei Monate stattfindenden Gipfeli-Treffen im Personalrestaurant des Universitätsspitals Basel. Ein abwechslungsreiches Programm begleitet uns jeweils durch das Jahr mit Spaziergängen, Wanderungen, Führungen und Ausfahrten.

Im ersten Halbjahr 2026 spazierten wir auf der Binninger Höhe, sind von Büren SO nach Liestal gewandert und besuchten das Jakob Müller Museum in Frick, in welchem wir eine interessante Führung zur Industriegeschichte der

Bandweberei im Baselbiet erhalten haben. Zwei weitere Wanderungen führten uns von der Buuseregg zur Farnsburg und von Wenslingen nach Gelterkinden. Die Anreise erfolgte jeweils mit dem ÖV. Bei weiteren Distanzen geniessen wir die Fahrt mit einem Reiseкар, wie beispielsweise zur Vogelwarte Sempach, die wir im Mai besucht haben.

Das zweite Halbjahr 2026 bietet erneut ein abwechslungsreiches Programm. So besuchen wir das Freilichtmuseum Ecomusée im Elsass, eine Käserei im Kanton Luzern, den Salon des Pianos in Basel, wir unternehmen Wanderungen, Spaziergänge und vieles mehr.

Sollten wir Sie «gluschtig» gemacht haben, so freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme und senden Ihnen gerne das Programm zu. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 061 313 22 23 oder per E-Mail an pensforum@icloud.ch.

Michaela Kellner Evéquoz
Vorbereitungs-Team

Prix Velo: Basel erneut auf Platz 3

Basel schafft es beim Ranking von Pro Velo erneut in die Top 3 der velofreundlichsten Schweizer Grossstädte. Die Basler Velofahrenden bewerten das Wegnetz grundsätzlich als gut, der Komfort sowie die Verkehrssicherheit erhalten hingegen ungenügende Noten.



Spitex beider Basel.

Seit über 40 Jahren in der Region Basel: Pflege und Unterstützung in Ihren vier Wänden, die zu Ihnen passt.

- Individuelle Pflege
- Demenzbetreuung
- Betreuung und Begleitung
- Angehörigen-Entlastung
- Haushaltshilfe
- Angehörigen-Pflege
- Beratung

061 272 81 81

basel@senevita.ch

senevita Casa

beider Basel

Von allen
Krankenkassen
anerkannt



Beim Waisenhaus, 1948



Basler Zustände: Glaubenssache

Text: Daniel Hagmann

Bild: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1060c 3/1/183

Das Staatsarchiv Basel-Stadt sichert Millionen von Bildern zur Stadtgeschichte. Sie erzählen von Befindlichkeiten, Veränderungen und Typischem. Wie diese Fotografie von Lothar Jeck aus dem Jahr 1948.

Auf und vor dieser Litfasssäule wird die Basler Nachkriegs-Befindlichkeit sichtbar. Noch dominiert das Rollenmodell des starken und wehrhaften Mannes: ob auf dem Werbeplakat für die Schweizerischen Offizierstage, ob im schulischen Wehrsport-Vorunterricht (Plakatecke links oben) oder ob in der Gestalt des Plakatklebers selbst. Männer rauchen – und zwar gerne «Brunette», eine schweizerische Zigarettenmarke. Dafür wirbt das Plakat rechts oben. So unerschüttert diese Geschlechterbilder noch scheinen: In anderen Glaubensfragen weht offenbar seit Längerem ein frischer Wind. Seit 1936 steht an der Dufourstrasse die Kirche der Christian Science. Die Religionsgemeinschaft hat sich 1907 in Basel niedergelassen. Und wirbt jetzt auf der Litfasssäule, vor der reformierten Theodorskirche, für ihre Glaubensüberzeugungen.

Der Nachlass des Fotogeschäfts Jeck ist im Digitalen Lesesaal des Staatsarchivs Basel-Stadt öffentlich einsehbar. ●

Die passende Hypothek von Ihrer Pensionskasse

Mehr als Vorsorge! Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder bieten wir Ihnen faire und transparente Hypotheken für Ihr Wohneigentum – zu attraktiven Konditionen.



Pensionskasse Basel-Stadt

Vertrauen Sie auf unsere kompetente Beratung und persönliche Begleitung. Mehr erfahren auf pkbs.ch/hypotheken



Haben Sie Fragen?
Rufen Sie uns unverbindlich an
061 468 16 00
Wir sind gerne für Sie da!



«Bergsteigen zeigt mir, wie viel aus eigener Kraft möglich ist»

Text: Simone Brutsche

Bild: Georgios Kefalas

Im Sommer steigt Patrick Frauchiger, Chief Digital Officer im Finanzdepartement, fast jedes Wochenende auf einen Gipfel. Was ihn daran reizt, ist die Mischung aus Sport, Abenteuer und Natur – und die ständige Notwendigkeit, im richtigen Moment die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die erste Tour

Schon als Kind faszinierte ihn die Ausrüstung seines Grossvaters: dicke Hanfseile, grosser Lederrucksack und massive Bergschuhe. Zwar lag dessen Zeit als Bergsteiger bereits hinter ihm, trotzdem schenkte er seinem Enkel zum 15. Geburtstag seine erste grosse Bergtour. Der Teenager durfte mit erfahrenen Bergsteigern einen Gipfel im Mont-Blanc-Massiv erklimmen. Patrick Frauchiger lacht: «Ich war mit der Tour total überfordert und hatte grosse Angst. Dementsprechend froh war ich, als ich wieder heil unten war.» Diese Erfahrung kühlte seine Begeisterung vorerst ab.

Zurück in den Bergen

Erst mit 40 Jahren wagte Patrick Frauchiger einen neuen Anlauf. Seither ist er so oft wie möglich in den Bergen. «Man fühlt sich beim Bergsteigen extrem lebendig, denn das Gegenteil davon ist immer präsent.» Bei einem Steinschlag oder einem falschen Griff kann es schnell gefährlich werden.



Patrick Frauchiger verbringt seine Freizeit am liebsten in der Natur

Umso wichtiger ist das Vertrauen in die Seilpartner: «Man sollte nur mit Menschen unterwegs sein, die man gut kennt und denen man vertraut», so der passionierte Bergsteiger, der am liebsten mit seiner Partnerin, Freunden oder seinem Bruder bergsteigt. In den Bergen wird ihm immer wieder bewusst, wie klein der Mensch ist – und gleichzeitig, was einem die eigene Kraft ermöglicht.

Kein Gipfel um jeden Preis

Einer seiner Lieblingsmomente war, als Patrick Frauchiger den Mount Kenia unter einem beeindruckenden afrikanischen Sternenhimmel hinabstieg. Oder auch das Ruwenzori-Gebirge in Uganda, wo er tagelang in gewöhnlichen Gummistiefeln wanderte – denn Ruwenzori bedeutet in

der Sprache des Bakonjo-Stammes «Regenmacher». Erst nach vier Tagen kamen Bergschuhe und Steigeisen zum Einsatz. «Man durchläuft völlig unterschiedliche Vegetationsstufen, das ist unglaublich eindrücklich.»

Bergsteigen bedeutet für ihn auch, flexibel zu bleiben. «Man muss immer wieder neu entscheiden und bereit sein für einen Plan B.» Eine Tour abbrechen gehöre dazu und sei für ihn kein Scheitern, sondern ein Zeichen von Vernunft. Meistens kehre man zurück und versuche es noch einmal.

Das nächste grosse Abenteuer steht schon bald an: Im Herbst geht es nach Bolivien auf den 6439 Meter hohen Illimani. Pläne gibt es dazu bereits viele, und ebenso die Gewissheit, dass nicht alles planbar ist. ●